

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 51 (1964)
Heft: 2

Artikel: Idealismus und Ideal
Autor: Kaiser, Lothar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Idealismus und Ideal

Lothar Kaiser, Neuallschwil

Im Seminar, in der Lehrerausbildung, wird dem zukünftigen Lehrer das typisierte und konstruierte Lehrerideal vorgestellt, aus dem der Junglehrer seinen Idealismus nährt und zum Idealisten wird. Und das ist gut so und soll so bleiben. Bald wird er aber einsehen, daß seine idealistische Zielsetzung mit der Realität oft schlecht vereinbar ist, daß er durch Vereine und Organisationen überbeansprucht wird, daß sein Idealismus am Lohn scheitert, daß er in seinem Gedankenflug an die Grenzpfähle der Paragraphen und Vorschriften stößt. Aus dem Idealist wird ein Realist, und von da ist es nicht mehr weit bis zum Minimalist.

«Ismen» sind immer Übertreibungen und Einseitigkeiten, denen keine lange Lebensdauer geschenkt ist. Wenn wir einen Menschen heute als Idealisten bezeichnen, so meinen wir eigentlich nur noch hintergründig, daß er einem großen und letzten sittlichen Ideal nachstrebt; vordergründig und abschätzend klingt doch stark «Schwärmer und Träumer» mit.

Sollen wir deshalb unseren Idealismus wegwerfen, kapitulieren vor den oft kleinlichen Vorschriften unverständiger Behörden und uns zu Verwaltungsangestellten degradieren lassen, die «Stunden erteilen»?

Nein! Die Lösung besteht wohl darin, daß wir vom Junglehreridealismus weiter schreiten und uns bemühen, das *persönliche Ideal* zu finden.

Das persönliche Ideal ist philosophisch die Leitidee, welche im göttlichen Geiste von Ewigkeit her im Menschen existiert; psychologisch betrachtet ist es

der gottgewollte Grundzug und die Grundstimmung im Menschen, und theologisch bezeichnet ist es die originelle Art, wie ich ein Abbild Gottes bin.

Soll ein Ideal im Menschen wirksam werden, so darf es nicht unpersönlich und abstrakt bleiben, sondern es muß persönlich geformt und in Natur und Übernatur verankert sein. Wir stellen uns die Frage: «Wie kann *ich* mit *meinen* Fähigkeiten und Anlagen *meine* ganz persönliche Lehrer-Vollkommenheit erreichen?»

Die Idealfindung ist keine leichte Sache. Wer nicht darum ringt, wird sein Ideal nur in blassen Worten formulieren, und die Wirksamkeit ist gering. In der Ruhe und Gelassenheit, in der Meditation und im Gebet versuchen wir den göttlichen Gedanken in uns zu finden und zu formulieren. Das kann in Worten oder in einem Bild geschehen. Maria formulierte ihr «persönliches Ideal» in den Worten: «Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.» In diesem Satz ist die ganze Grundhaltung der Muttergottes wiedergegeben. Dem ersten Papst zeichnet Jesus in einem Bild die Zielgestalt vor: «Du bist Petrus, der Fels.»

Das persönliche Ideal liegt im Schnittpunkt aus Grundveranlagung, Beruf, Geschlecht, Zeitlage, Ehe und Familie usw.

Das Ideal ist gleichsam der Keimling in mir, dem ich durch meine Bemühungen zum Wachstum verhelfen soll. Die Verwirklichung ist die Aufgabe der Charakterschulung und Selbsterziehung und besteht zum größten Teil in einem großen *Ja* zur Vorsehung. Unsere Kirche gibt uns in den Sakramenten die wesentlichsten Mittel auf den Weg, sie verfügt überdies aus ihrem reichen Erfahrungsschatz noch über besondere Formen wie Partikularexamen und die geistlichen Übungen während des Tagesablaufes.

Wer sein persönliches Ideal sucht, der wird es finden, und er wird zu jener Klarheit kommen, die er braucht.